

Busfahrer in Greifswald fordern 430 Euro mehr und streiken weiter!



Die Debatte um die Entlohnung von Busfahrern hat in Greifswald neue Höhen erreicht. Die dortigen Busfahrer fordern eine monatliche Gehaltserhöhung von 430 Euro, um den gestiegenen Lebenshaltungskosten und dem Mangel an Nachwuchs im Beruf entgegenzuwirken. Diese Forderungen wurden durch eine kürzliche Warnstreikaktion am 10. Februar unterstützt, wobei ein weiterer Warnstreik bereits für heute angekündigt wurde. Die Gewerkschaft plant, den Streik zu beenden, sobald ein entsprechendes Angebot von den kommunalen Arbeitgebern vorliegt. Diese jedoch lehnen die Forderungen bisher vehement ab, was die Lage weiter eskalieren lässt. Die Situation ist nicht isoliert, denn bundesweit haben ähnliche Diskussionen stattgefunden.

In einem größeren Kontext zeigt eine aktuelle Einigung im Tarifvertrag für Beschäftigte im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), dass es auch positive

Entwicklungen gibt. Diese Einigung, die mehr als 5000 Beschäftigte in sechs Bundesländern betrifft, sieht eine Lohnerhöhung von bis zu 7,7 Prozent vor. Die Tarifierhöhungen kommen nach intensiven Verhandlungen, die in der dritten Verhandlungsrunde in Fulda ihren Abschluss fanden.

Details der Tarifverhandlungen

Ab dem 1. Mai 2025 sollen die Beschäftigten im ÖPNV eine Erhöhung um 200 Euro erhalten. Des Weiteren ist zum 1. November 2025 eine weitere Lohnerhöhung um 2,8 Prozent vorgesehen. Diese Änderungen sind Teil eines Tarifvertrags, dessen Laufzeit am 30. August 2026 endet. Die Gewerkschaft Verdi hatte ursprünglich eine Erhöhung der Tabellenlöhne um 350 Euro bei einer Laufzeit von zwölf Monaten gefordert, was die Intensität der aktuellen Forderungen in Greifswald erklärt.

Ein weiterer relevanter Aspekt sind die finanziellen Pressionen, unter denen die Busfahrer leiden. Die Kombination aus wenig Nachwuchs in der Branche und explodierenden Lebenshaltungskosten hat die Notwendigkeit einer Gehaltserhöhung dringlich gemacht. Diese Entwicklungen sind symptomatisch für viele Bereiche im öffentlichen Verkehr, in denen die Bezahlung oft nicht mit den realen Lebensbedingungen Schritt hält.

Veränderungen in der Radiologie und dem Immobilienmarkt

In einer anderen Branche zeigt sich, dass technologische Veränderungen nicht nur auf den Arbeitsmarkt, sondern auch auf die Medizin Einfluss nehmen. Künstliche Intelligenz revolutioniert zunehmend die Radiologie. Mit über 700 KI-basierten Medizinprodukten, die in der radiologischen Diagnostik zugelassen sind, ermöglichen neue Technologien eine Unterstützung der Ärzte, ohne sie zu ersetzen. Der neue Radiologiechef der Greifswalder Unimedizin sieht hierin eine

Chance, die Effizienz und Genauigkeit der Diagnosen zu verbessern.

Parallel dazu zeichnet sich auf dem Immobilienmarkt in Mecklenburg-Vorpommern ein Trend ab: Ein Maklerbüro mit dem Namen „Altes Haus“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, alte Häuser zu erhalten, anstatt neue Bauten zu errichten. Dies kommt einer zunehmenden Nachfrage nach historischen Immobilien entgegen. Dirk Ockhardt und seine Partnerin haben seit Januar in Vorpommern erfolgreich erste Kunden akquiriert.

Abschließend ist auch das Schicksal ehemaliger Einkaufsstraßen in der Region nicht zu übersehen. So schließt die Apotheke in der Gützkower Straße nach 130 Jahren, was eine traurige Entwicklung für die einst lebendige Einkaufsmeile darstellt. Diese Veränderungen spiegeln sich auch in den steigenden Grundstückspreisen wider, wo beispielsweise in Heringsdorf an der Wasserseite Kaufpreise von bis zu 1310 Euro pro Quadratmeter erreicht werden.

Die Entwicklungen in den Bereichen öffentliche Verkehrsmittel, Gesundheit und Immobilien zeigen, wie stark die verschiedenen Sektoren miteinander verwoben sind und welche Herausforderungen sie meistern müssen. Während die Gehaltsforderungen von Busfahrern die Brisanz des Themas verdeutlichen, bieten technologische Fortschritte in der Medizin sowie Initiativen im Immobiliensektor neue Perspektiven und Herausforderungen.

Statistische Auswertung

Ort: Charlottenburg, Deutschland

Vorfall: Sonstiges

Beste Referenz: viz.berlin.de

Weitere Infos: sbahn.berlin

Zum Originalartikel auf [News-ag.com](https://news-ag.com)